Werk

Titel: Anzeige: Catalogus librorum officinae Ludovici Elsevirii(III.) / Fridericus Laure...

Autor: Isler, M.

Ort: Leipzig

Jahr: 1859

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0020|log38

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Anzeige.

Catalogus librorum officinae Ludovici Elsevirii (III), quem secundum exemplar quod unum adhuc cognitum est Bibliothecae publicae Hamburgensis Hamburgi mense Decembri anni MDCCCLVII typis Augusti Guilielmi Bartz L exemplis accuratissime recudendum curavit et viro cl. Carolo Pieters, Gandavensi, de historia vitae et editionum Elseviriorum optime merito d. d. d. Fridericus Laurentius Hoffmann J. U. D. Hamburgensis.

Zweiter Titel: Catalogus librorum officinae Ludovici Elzevirii, designans Libros, qui tam ejus typis & impensis prodierunt, quam quorum alias copia ipsi suppetit. (Vignette mit der Devise: Ne extra oleas.) Amstelodami Apud Ludovicum Elzevirium CIↃ IↃCXLIX. Neun unpaginirte Blätter, ein leeres Blatt, eine Seite Vorrede des Herausgebers. 8. [1])

Das Original des Bücherverzeichnisses, wovon hier ein neuer Abdruck vorliegt, ist im Besitze der Hamburger Stadtbibliothek und bereits vor Jahren von dem Herausgeber, Herrn Dr. Hoffmann, als sonst ganz unbekannt bezeichnet worden. In Naumann's Serapeum 1849, No. 12, S. 177—180, machte er zuerst auf dasselbe aufmerksam und in derselben Zeitschrift 1854 No. 9 liess er es ganz abdrucken. Dieser Abdruck jedoch fiel nicht ganz correct aus, und eine Wiederholung von J. Chenu in Paris in der Weise der Elsevirdrucke konnte daher auch nicht genügen, weil ihr das Original nicht zu Grunde lag. Da aber das Büchlein für die Geschichte des holländischen Buchdrucks von Wichtigkeit ist, und es deshalb nicht gleichgültig sein kann, wenn über den Inhalt desselben Fehler sich verbreiten, so hat Herr Dr. Hoffmann die gegenwärtige neue Ausgabe in einer Auflage von 50 Exemplaren zur Vertheilung an seine Freunde veranstaltet. Dieser Abdruck ist zwar keine Facsimile, jedoch, wie er es ausdrückt, „eine auch in der äusseren Gestaltung, so weit dieses möglich, sorgfältig ausgeführte Nachbildung;“ es entsprechen sich Seite für Seite und Zeile für Zeile genau, und die vollständigste Correktheit des Druckes ist erreicht, so dass die erste

1) Aus der Staats- und Gelehrten-Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten und den Hamb. Litterar. und Kritisch. Blättern, 1858. Nr. 74.

Ausgabe dem Besitzer dadurch entbehrlich wird, und die vorliegende Wiederholung Forschungen über Geschichte des Buchhandels und des Buchdrucks mit Zuversicht zu Grunde gelegt werden kann.

Freilich ist es nur ein Bücherkatalog, von dem hier die Rede ist, und Viele werden die Frage aufwerfen: Wie kann man für ein so untergeordnetes Product der Litteratur Zeit und Mühe verwenden? Wer jedoch der Sache weiter nachdenkt, wird ein verwerfendes Urtheil bald zurücknehmen und die Veröffentlichung als einen Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst ansehen, in welcher sie eine bisher vorhandene Lücke auszufüllen bestimmt und geeignet ist. Ist die Kunst Gutenbergs einer der schönsten Triumphe des menschlichen Geistes, verdanken wir ihr die Verbreitung und somit auch die Förderung und Erweiterung aller modernen Bildung, so haben auch diejenigen Nachfolger, welche das Werk desselben veredelten und vervollkommneten, ihren gebührenden Platz in den Annalen der Neuzeit. Holland ist im 17. Jahrhundert in Bezug auf Handel und Industrie auf der Höhe seiner Entwickelung, Holländer sind es daher auch, die in der Typographie so Ausgezeichnetes leisteten; sie entfalten einen edlen Luxus, um die Werke des Geistes in ansprechendster Form zur Geltung zu bringen. Das ist derselbe Sinn, der zum Ersatz der durch Schrecken des Krieges zerstörten Stadt sich die Gründung einer Universität erbittet, der die grössten Männer der Zeit beruft, um sie zu schmücken. Vergleichen wir nur die gleichzeitigen Erzeugnisse deutschen Presse: die Rohheit und Verwilderung, die durch den 30jährigen Krieg über das ganze Land verbreitet, findet auch in ihnen den deutlichsten Ausdruck. Erst in den letzten Jahren hat man in Deutschland wieder erkannt, wie wichtig es sei, die Werke des Geistes in würdiger ännsserer Ausstattung in die Hände der Lesewelt zu bringen. Jeder weiss aus eigener Erfahrung, wie gern er zu einem schön gedruckten Buche greift, wie viele Ueberwindung es kostet, schlecht und nachlässig gedruckte durchzulesen, wie oft man sich durch uncorrekten Druck in wichtigen und tiefgehenden Forschungen gehemmt sieht. So ist also auch in einer scheinbar untergeordneten Sphäre das Geistesleben der Nationen scharf ausgeprägt, und wer dasselbe an irgend einem Punkte zu ergründen strebt, hat seinen vollen Antheil an dem Werke, das noch immer der zusammenfassenden Hand des Künstlers harrt, an einer Geschichte der Entwickelung des menschlichen Geistes.

Wenn also unter den vortrefflichen Buchdruckern Hollands der Familie der Elseviere, die mehr als hundert Jahre hindurch als Buchdrucker und Buchhändler genannt werden, allgemein die Palme zuerkannt wird, so ist die Beachtung solcher Männer gerechtfertigt, und das Studium und die Gelehr-

samkeit, die der treffliche Ch. Pieters auf seine im Jahre 1858 in zweiter Ausgabe erschienenen Annales de l'imprimerie des Elseviers verwendet hat, ist nicht als überflüssige Mikrologie zu betrachten. In dieser neuen Ausgabe der Annales sind die wesentlichen Bereicherungen, die unser Katalog schon in seiner bisher nur ungenauen Veröffentlichung für die Kenntniss der Elsevier'schen Druck-Erzeugnisse darbietet, bereits verwerthet. Das ist denn die vollgültigste Bürgschaft für die Berechtigung eines neuen Abdrucks; denn seit Pieters mit seinen Forschungen hervorgetreten ist, haben auch Andere angefangen, ihre Untersuchungen den Elseviers zuzuwenden und können demnach eine Urkunde wie die unsrige nicht entbehren. Auch weil die Untersuchung über die Aechtheit und Unächtheit dieser Drucke eine complicirte ist, hat ein Document, das unzweifelhaft aus den Pressen eines Elsevier hervorgegangen über deren Thätigkeit berichtet, seinen Werth. Die Elseviers haben theils unter fremder Firma gedruckt, da in den Zeiten der heftigsten Kämpfe auf dem Gebiete der Politik und der Theologie es nicht immer gefahrlos war, Druckort und Verleger eines Buches zu nennen: theils haben Andere ihrer Firma sich bedient, um bei der Beliebtheit ihrer Drucke einen leichteren Absatz zu erwirken. So hat denn auch hier die Kritik ein Arbeitsfeld, und dazu ist ein Katalog, wenn auch nur von geringem Umfange und in seiner Ausarbeitung den Ansprüchen der Bibliographie, wie sie heute gemacht werden, wenig entsprechend, von bedeutendem Werthe.

Von 1583 bis 1712 haben vierzehn Männer aus der Familie der Elseviers gelebt, von denen dreizehn nachweislich Buchdrucker oder Buchhändler oder beides zugleich waren. Ludwig E., der früher als der zweite dieses Namens unterschieden wurde, nach den neuesten Untersuchungen aber für den dritten zu halten ist, druckte zu Amsterdam von 1638 bis etwa 1665 theils allein, theils in Verbindung mit seinem Vetter Daniel. Unser Katalog ist vielleicht der erste, den er herausgegeben hat, wenigstens der erste uns bekannte; wohl mögen andere ganz untergegangen sein, wie denn auch die Erhaltung des gegenwärtigen nur an einem einzigen Faden gehangen hat. Er enthält 127 Titel, in alphabetischer Ordnung, von lateinischen, deutschen, französischen und holländischen Büchern. Die deutschen Bücher sind in der Mehrzahl Romane der damaligen Zeit: „Phil. Caesii Ibrahims oder des Durchleuchtigſten Baſſa und der beſtändigen Iſabellen Wundergeſchichte.“ „Jüngſt erbawete ſchäfferey von Amoena und Amandus“ n. dgl. m.; ferner ascetischen Inhalts, wie: „Lobwaſſers Pſalmen Davids mit 4 oder 5 ſtimmen des Kunſtreichen Claudin le Jeune, und durch aus mit noten. Sampt andern geiſtlichen Liedern, Katechismo u. s. w.“ Ueber wissenschaftliche Gegenstände sind unter ihnen nur: „Fortifi-